Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 213 — 1920 Nr. 369

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich Postgeld. Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Dienstag, 24. August

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3.00 ℳ. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Geschäftsstelle Berlin: Sernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Eine Sitzung des Reichskabinetts

Besprechung der Kattowitzer Vorgänge — Regierung und Eisenbahn-Transporte — Forderungen der Nebenregierung

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fehrenbach, der Montag früh von seinem Urlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt war, fand am Nachmittag um 4 Uhr eine Sitzung des Reichskabinetts statt. In dieser Sitzung wurde die politische Lage besprochen und eine Reihe von Verwaltungsgeschäften erledigt. Wie es heißt, beschäftigte man sich bei der Erörterung der politischen Lage in erster Linie mit der oberschlesischen Frage. Das Kabinett stellte sich auf den Standpunkt, daß nach den Bestimmungen des Friedensvertrages ein aller Eingreifen der deutschen Regierung in die oberschlesischen Verhältnisse nicht möglich war, daß es vielmehr die Aufgabe der interalliierten Kommission gewesen wäre, die nach dem Friedensvertrag die höchste Macht in Oberschlesien ausübt, Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen. Die Verantwortung für die Vorgänge in Oberschlesien trage deshalb die interalliierte Kommission.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung, die bis nach 7 Uhr abends dauerte, wird noch gemeldet, daß auch die Transportbeunruhigungen durch illegale Formationen zur Besprechung gelangt seien. Welche Stellung hierzu das Kabinett eingenommen hat, ist offiziell noch nicht bekannt geworden. Die „Vossische Zeitung" will aber bereits aus Regierungskreisen erfahren haben, daß das Kabinett nicht geneigt sei, eine Verkehrskontrolle irgend einer politischen Partei oder einer Gewerkschaft anzuerkennen. So weit die Eisenbahner-Organisationen in Frage kommen, stellt sie sich auf den Standpunkt der Bestimmungen, die für die Betriebsräte der Eisenbahnen auf Grund des Betriebsrätegesetzes erlassen worden sind; diese schließen eine Einmischung in den eigentlichen Eisenbahnbetrieb ausdrücklich aus. Jeden darüber hinausgehenden Anspruch der Eisenbahner- oder anderer Organisationen lehnt die Regierung ab. Die Beschlüsse des Kabinetts dürften in diesem Sinne lauten. Demnach ergibt sich bereits, in welcher Art der Fall der Transportbeschlagnahmen am Stettiner Bahnhof behandelt werden würde, wenn die Transporte nicht heute oder morgen freigegeben werden sollten. Sollte aber die Weiterbeförderung der Transporte verweigert werden, dann dürfte die Regierung mit der Suspendierung des Betriebsrates unter Anrufung des Schlichtungsausschusses vorgehen und mit allen Machtmitteln (!) die Beförderung durchführen.

Nebenregierung der „Kontrollkommission"

Die Reichsregierung hat es mit all ihren Machtmitteln nicht durchsetzen vermocht, daß die am Stettiner Bahnhof von den Arbeitern festgehaltenen Eisenbahnwagen mit militärischen Bestandteilen an ihr Ziel, Königsberg i. Pr., abgefertigt werden. Auch an anderen Stellen sind eigenmächtig von den Eisenbahnarbeitern ähnliche Transporte angehalten worden, in denen sich z. B. Stahlhelme und Funkergeräte befanden. Während die Regierung in ihrer Hilflosigkeit mit Verhandlungen und Beratungen die Zeit versäumt, haben die Arbeiter am Sonnabend in dem Bewußtsein ihrer Macht einen Beschluß gefaßt, der jede Maßnahme der Regierung überhaupt wirkungslos machen muß, wenn nicht noch in 12. Stunde mit aller Energie durchgegriffen wird, weil er neben die Regierung eine neue Regierung setzt: die Reichskontrollkommission der politischen Parteien, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Gewerkschaften des Transportwesens.

Es wurde beschlossen, eine Kontrollkommission für das Reich einzusetzen, bestehend aus folgenden Personen:

Vertreter der U. S. P. D.: Rosenfeld,
der S. P. D.: Franz Krüger,
des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes: Knoll,
der Reichseisenbahner-Betriebsräte: Kliebor,
des Eisenbahnerverbandes: Brunner,
des Transportarbeiterverbandes: Fromm.

Für die einzelnen Orte sollen in derselben Zusammensetzung ebenfalls solche Kommissionen eingesetzt werden. Diese Reichskontrollkommission soll

1. die akuten Fälle wie am Stettiner Bahnhof Berlin, in Stettin und Lübeck behandeln,
2. gültige Legitimationen für die einzelnen Kommissionen erwirken,
3. allgemeine Richtlinien für künftige Fälle festlegen.

Die Plenarsitzung nimmt am Dienstag erneut Stellung. In dieser Sitzung wird auch die Berliner Kommission sich konstituieren. Die eingesetzte Reichskontrollkommission nimmt ihre Arbeiten sofort auf.

Wie die „Freiheit" berichtet, hat die Reichskontrollkommission ihre Arbeit noch am Sonnabend aufgenommen, Richtlinien für die Arbeiten der örtlichen Kommission entworfen, und sie ist dann sofort mit der Reichsregierung in Verbindung getreten.

„Wir erwarten, daß die Reichsbehörden der von den gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterorganisationen eingesetzten Kommission das gebührende Verständnis entgegenbringen."

Mit diesem Satzteil schließt die Forderung.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." hat die Regierung es aber abgelehnt, von der Einladung Gebrauch zu machen, an den Beratungen der Reichskontrollkommission teilzunehmen, die gestern nachmittag in Berlin stattfanden, weil die Regierung angeblich auf dem Standpunkte stehe, daß keine von den politischen Parteien oder gewerkschaftlichen Verbänden eingesetzte Kommission das Recht habe, derartige Richtlinien für eine Verkehrskontrolle aufzustellen. Wenn die Vertreter dieser Parteien und Gewerkschaften sich auf die Aeußerungen des Ministers Dr. Simons im Reichstage berufen, in denen er den Eisenbahnern und der Arbeiterschaft den Dank der Regierung für ihre Unterstützung bei der Wahrung der Neutralität Deutschlands ausgesprochen habe, und daraus den Schluß ziehen, daß die Regierung damit ein Kontrollrecht oder ein Recht auf Kontrolle des Verkehrs überhaupt anerkannt habe, so befinden sie sich in einem Irrtum in bezug auf die Schlüsse, die sie aus diesen Aeußerungen ziehen. Es sei ein großer Unterschied zwischen der Mitwirkung, die darin bestehe, daß die Regierung auf vielleicht neutralitätswidrige Transporte aufmerksam gemacht wird, um von sich aus Maßnahmen zu ihrer Anhaltung zu treffen, oder ob die Arbeiterschaft sich das Recht nimmt, die Exekutivgewalt der Regierung selbst auszuüben und nach eigenem Gutdünken zu entscheiden, ob ein Transport neutralitätswidrig ist oder nicht.

Daß sich aus diesem angemaßten „Kontrollrecht" bereits Friktionen mit den Ententemächten ergeben haben, ist bekannt. Ebenso daß es in der weiteren Folge auch dazu geführt hat, daß nicht lediglich solche Transporte angehalten wurden, die eventuell für Polen bestimmt sein konnten, sondern auch Transporte anderer Art, die mit der Frage der deutschen Neutralität in gar keinem Zusammenhange standen. Die Anerkennung eines allgemeinen Kontrollrechtes, wie es in den Richtlinien der dreigliederigen Kommission festgelegt werden soll, würde im Effekt darauf hinauslaufen, daß der Regierung das Verfügungsrecht über die Eisenbahnen nach und nach vollständig entwunden und den politischen Parteien und Gewerkschaften übertragen würde.

Es könnte dann sich in größerem Maßstabe wiederholen, was vereinzelt bereits vorgekommen ist, daß auch zum Beispiel die Beförderung von Lebensmitteltransporten verweigert würde, weil diese Lebensmittel zu teuer sind, oder weil sie für einen Teil des Reiches bestimmt sind, der nach Ansicht irgend einer Organisation bereits genügend versorgt sei. Es könnte geschehen, daß Transporte mit Maschinen angehalten werden, weil diese Maschinen aus irgend einer Organisation mißliebigen Fabrik stammen, kurz: Die Eisenbahnen würden zum Beispiel willkürlicher politischer Launen, politischer Parteien werden und allmählich in einen chaotischen Zustand geraten, während gerade der komplizierte und feinmaschige Mechanismus der Eisenbahnen einer straffen und zentralen Leitung bedarf.

Oberschlesiens Landbezirke in polnischer Hand

W. Beuthen, 23. August.

Soweit sich aus den bis Mittag vorliegenden Meldungen ergibt, sind der ganze Kreis Rybnik, außer der Stadt Rybnik, der ganze Kreis Pleß mit der Stadt Pleß, der Landkreis Kattowitz, Landkreis Beuthen und Landkreis Tarnowitz durchweg in polnischer Hand. Die Städte Gleiwitz, Kattowitz, Beuthen Königshütte usw. bilden zurzeit noch wenige Inseln. Aus den besetzten Teilen unternehmen die Polen ständig Vorstöße nach diesen Orten. In dem besetzten Gebiet sind heute Maueranschläge in zwei Sprachen erschienen, worin zur Bildung von Selbstkomitees aus der einheimischen ortsansässigen Bevölkerung aufgefordert wird. Die Führer dieser Komitees verpflichten sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für Ruhe und Ordnung zu sorgen und die Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben in die Wege zu leiten. Ansammlungen von mehr als fünf Personen sind verboten, sämtliche Waffen und Munition sind sofort abzugeben.

In Beuthen liegen zuverlässige Meldungen vor, daß die polnischen Aufständigen beabsichtigen die Stadt Beuthen heute abend zu stürmen und hier das Hauptquartier ihrer ganzen Bewegung aufzuschlagen. Nach eingelaufenen Meldungen sind die Orte Schwippenitz, Laurahütte und Myslowitz von interalliierten Truppen, in erster Linie Italienern, besetzt worden. Die Entwaffnung wird dort durchgeführt und werden Maßnahmen zum Schutz der Grenze getroffen. In Oppeln sind die Telegraphenleitungen teilweise durchschnitten worden.

In Rybnik ist zwischen den alliierten Truppen und den polnischen Aufständischen ein Waffenstillstand geschlossen worden, der um 12 Uhr mittags abläuft. Rybnik ist vollkommen von den Polen umzingelt.

In Kattowitz zeigen sich gegenwärtig viele Italiener auf den Straßen, die auch schon den Versuch gemacht haben sollen, gegen die Insurgenten vorzustoßen. Im Landbezirk von Kattowitz breiten sich die Polen immer mehr aus. Sie haben Bobrek, Karf und Schomberg nach vorangegangenem Kampfe besetzt, doch ist ihnen Schomberg von der Sicherheitspolizei wieder entrissen worden.

w. Beuthen, 23. August.

Pleß und Sorau sind gestern von den Polen besetzt worden.

w. Kattowitz, 22. August.

Von einem geflangen gewesenen Sicherheitsbeamten, der soeben aus Myslowitz eintrifft, erfährt man, daß dort ein Befehl der Franzosen bekanntgemacht ist, wonach bis Montag früh sämtliche Waffen abzugeben sind. Danach werde eine Kommission, bestehend aus einem Franzosen, einem Italiener, einem Engländer, einem Deutschen und einem Polen, Haussuchungen vornehmen.

Aus Kattowitz wird berichtet: Nach Informationen von zuständiger Stelle können wir zur Lage folgendes mitteilen: Die französische Besatzungsbehörde zeigt seit gestern offensichtlich das redliche Bestreben, auf unblutigem Wege die Ordnung wiederherzustellen und die Polen zur Abgabe der Waffen zu veranlassen. Seit dem Eintreffen des Oberstleutnants Caput, des Chefs des Stabes des Generals Le Rond, ist ein offenbarer Umschwung in dem Verhalten der französischen Besatzungstruppen festzustellen. Die Truppen zeigen unermüdlich, daß ihnen alles daran liegt, der Sicherheitspolizei zu helfen und den Frieden in Oberschlesien wiederherzustellen. So hat sie verschiedentlich der Sicherheitspolizei die von den Polen abgenommenen Pferde, Waffen usw. wieder zugestellt. Die Hundertschaft in Lipine, die von mehreren Tausend Polen belagert wurde, ist auf Veranlassung des Kreiskontrolleurs in Königshütte befreit worden.

w. Tarnowitz, 23. August.

Im Kreise Tarnowitz kommt es ständig zu schweren Ausschreitungen. Ueberfälle auf Einwohner, Forstereien und Wirtschaftsinspektoren, Entwaffnung von Gendarmerieposten und Mißhandlung von Lehrern wiederholen sich ständig. Das Bahnhofs Zarischhof wurde ausgeplündert, das Vieh gestohlen.

w. Gleiwitz, 23. August.

Aus dem von den Polen besetzten Gebiet im Kreise Kattowitz und Beuthen sind im Laufe des Sonnabend abend 5000 Flüchtlinge hier eingetroffen. 4000 wurden gestern nachmittag nach Kandzin weiterbefördert, wo der Verband heimkehrender Oberschlesier zur Unterbringung und für Verpflegung sorgt. Inzwischen treffen neue Flüchtlinge aus dem Kreise Pleß ein, die in Gleiwitz gesammelt und ebenfalls nach Kandzin befördert werden.

w. Bismarckhütte, 23. August.

Eine zumeist aus jüngeren Leuten bestehende Bande überfiel gestern kurz nach 3 Uhr nachmittags das Rathaus, das von der Polizei hartnäckig verteidigt wurde. Die Angreifer verloren 5 Tote und einige Verletzte. Als schließlich eine vorüberkommende französische Patrouille eingriff, brach die Bande den Kampf ab und zog sich zurück. Gegen 6 Uhr war die Ruhe im großen und ganzen wiederhergestellt.

Zunehmender Streik

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Breslau, 27. August.

Auch die Streikbewegung in Oberschlesien nimmt einen immer größeren Umfang an. Seit Sonnabend nachmittag ruhe der Betrieb in sämtlichen Kohlengruben Oberschlesiens. Es sind zwar Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit im Gange, doch ist ein günstiges Ergebnis kaum zu erwarten.

Zur Streiklage im Beuthener Gebiet erfahren wir, daß sich bereits Anfänge in der Wiederaufnahme der Arbeit auf den Gruben zeigen, allerdings vorerst nur von deutscher Seite.

Um die oberschlesische Abstimmung

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Berlin, 23. August.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist durch die jüngsten Ereignisse in Oberschlesien wiederum die Frage einer früheren Festsetzung der Volksabstimmung in den Vordergrund getreten.

Wie es heißt, soll in den Ententekreisen ernstlich erwogen werden, ob es nicht ratsam wäre, die Abstimmung bald durchzuführen. Vor allem sind es italienische Kreise, die für eine Beschleunigung der Volksabstimmung eintreten.

Der französische Aufmarsch beendet

w. Berlin, 23. August.

Nachrichten aus Frankfurt a. M. zufolge scheinen die Umgruppierungen der französischen Truppen auf dem linken Rheinufer abgeschlossen zu sein. Die Garnison von Wiesbaden und Mainz sind vermindert worden, dagegen stehen rechts des Rheines heute mehr Truppen als vor acht Tagen.

Deutsche Flüchtlinge aus dem Korridor

b. Neidenburg, 23. August.

Die Polen haben bisher Soldau nur mit Patrouillen besetzt. Die deutschen Grenzdörfer sind mit Flüchtlingen überschwemmt. Darunter befinden sich auch Polen, welche die eigenen Landsleute fürchten. Das Elend ist groß. Die Grenzbevölkerung hilft, wo sie kann. Auch das Rote Kreuz betätigt sich. Aus der Richtung Mlawa vernimmt man schwachen Kanonendonner.

Die Polen haben in vollster Ordnung den Korridor geräumt. Dafür ziehen endlose Scharen deutscher Flüchtlinge mit ihren, in letzter Stunde zusammengerafften Habseligkeiten auf Wagen und Karren nach Deutschland. Die Polen drohen, mit deutschen Köpfen die Straße pflastern zu wollen. Der Schrecken und das Elend für die deutschen Flüchtlinge ist sehr groß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008241-13/fragment/page=0001

Die Ausführungsbestimmungen zum Entwaffnungsgesetz

Berlin, 23. August.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung erläßt auf Grund des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirates folgende „Erste Ausführungsbestimmung":

§ 1.

Als Militärwaffen sind anzusehen: a) Neuzeitliche Geschütze, sowie Minenwerfer und Vorrichtungen, die zum Werfen von Sprengkörpern oder Gasbomben bestimmt sind, aller Art, b) Granatwerfer, Flammenwerfer, Gewehrgranatenwurfbecher, c) Maschinengewehre jeden Systems und Maschinenpistolen, d) Militärgewehre, Karabiner, Tankgewehre, soweit sie sie als Munition ein Vollkern- oder Mantelgeschoß aus Hartmetall oder ein Sprenggeschoß verwendet wird, e) Armeerevolver, f) Gewehrgranaten, Wurf- und Handgranaten jeder Ausführung.

§ 2.

Als wesentliche Teile von Militärwaffen sind anzusehen: a) bei Geschützen: Rohr, Verschluß und Richtvorrichtung, b) bei Minenwerfern: Rohr und Rücklaufbremse, c) bei Flammenwerfern: Ringkessel und Gaskugel, d) bei Maschinengewehren: Lauf, Schloß und Zuführer, e) bei Maschinenpistolen, Karabinern und Gewehren: Schloß und Lauf, f) bei Armeerevolvern: Trommel und Lauf.

§ 3.

Als „Munition für Militärwaffen" sind anzusehen: Sprengkörper, Zünder, Sprengkapseln jeder Ausführung, sowie jede für die im § 1 aufgeführten Waffen bestimmte Munition.

§ 4.

Sämtliche Vereinigungen, die selbst oder deren Mitglieder in dieser Eigenschaft Militärwaffen oder Munition im Besitz oder Gewahrsam haben, müssen diese bis zum 1. Oktober 1920 bei den zuständigen Landes (Bezirks-) Kommissaren unter Angabe des Ortes, wo sich die Waffen befinden, der Art ihrer Aufbewahrung sowie ihrer Zahl und Art anmelden. Ort und Zeitpunkt der Ablieferung bestimmt der Reichskommissar.

Der gleichen Anmeldefrist unterliegen die im Besitz oder Gewahrsam von Privatpersonen oder Firmen befindlichen Militärwaffen: a) im Falle des § 1a bis o ohne Rücksicht auf die Zahl, b) im Falle des § 1d bis k bei einer Anzahl von 10 Stück und darüber, c) im Falle des § 3, soweit es sich bei Geschützen und Minenwerfern um mindestens 20 Schuß und bei Handfeuerwaffen um mindestens 500 Patronen handelt.

Die Anmeldung im Falle des Abs. 1 hat durch den Vorstand oder durch die Leitung, im Falle des Abs. 2 durch den Besitzer oder Gewahrsaminhaber zu erfolgen.

§ 5.

Die Militärwaffen, wesentliche Teile von Militärwaffen und die Munition für Militärwaffen sind vorbehaltlich der Bestimmung im § 4 Abs. 1 in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November 1920 einschließlich an die im § 6 bezeichneten Stellen abzuliefern.

Die Ablieferungspflicht erstreckt sich auch auf solche Personen, die auf Grund eines Waffenscheins Militärwaffen, abgeänderte Militärwaffen oder wesentliche Teile von diesen im Besitz oder Gewahrsam haben.

Für einzelnliegende Gehöfte und Gemeinden sind vor ihrer Entwaffnung die zu ihrem Schutz erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Von der Ablieferung der Waffen ist nur die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufes mit Waffen versehene Beamtenschaft befreit.

§ 6.

Die Ablieferung kann bei jeder Ortsbehörde erfolgen, soweit nicht der Reichskommissar oder die Landes-(Bezirks-) Kommissare anderweitige Anordnung treffen.

Die abgelieferten Waffen sind unverzüglich zum Gebrauch untauglich zu machen und an die vom Reichskommissar bestimmten Stellen abzuführen.

§ 7.

Wer von Waffen- oder Munitionslagern im Sinne des § 6 Abs. 2 des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 Kenntnis hat oder erhält, hat unverzüglich dem zuständigen Landes-(Bezirks-)Kommissar Anzeige zu erstatten. Die Anzeige hat Ort und ungefähre Größe des Lagers sowie den Namen des Besitzers oder Gewahrsamsinhabers zu enthalten.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Mitglieder derjenigen Vereinigungen, für welche die Waffenanmeldung durch § 4 Abs. 1 schon vorgeschrieben ist.

§ 8.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 22. August 1920.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.
gez: Peters.

Polnische Forderungen auf der Minsker Konferenz

Die polnische Preßagentur in Paris erhielt eine Warschauer Depesche, worin mitgeteilt wird, daß die polnischen Delegierten in Minsk folgende polnische Forderungen zu vermitteln hätten:

1. Polen verlangt jene Gebiete, die hauptsächlich von polnischer und katholischer Bevölkerung besiedelt sind.
2. Polen tritt für das Los jener Völker ein, die früher zum polnischen Reich gehörten. Es fordert deshalb für diese Bevölkerung das Recht, frei darüber zu verfügen, zu welchem Staate sie gehören wollen.
3. Die polnische Regierung muß Garantien von der Sowjetregierung verlangen, daß diese beiden obigen Punkte tatsächlich eingehalten werden.

„Daily Expreß" glaubt zu wissen, daß die polnischen Delegierten in Minsk mit Warschau in Verbindung stehen und daß die allgemeine Lage als günstig angesehen werde.

Bialystok von den Polen genommen

w. Königsberg, 23. August.

Der polnische Nordflügel erreichte gestern die Linie Chorzele–Ostrolenka bis zum Narew südlich Bialystok. Bialystok wurde heute genommen. Die Reste der bolschewistischen 4. und 15. Armee sind im Zurückgehen begriffen und stehen zwischen der Reichsgrenze und der Bahnlinie Ostrolenka–Bialystok. Die Zahl der über die Grenze tretenden bolschewistischen Truppen wächst stündlich, bisher sind es annähernd 10 000. Oestlich Brest-Litowsk und Cholm leisten die Bolschewisten noch Widerstand. In Galizien ist die Lage unverändert. Die Lage an der Westfront scheint sich auch dort fühlbar zu machen.

Der polnische Heeresbericht

b. Warschau, 23. August.

Nordfront. Die Truppen unserer ersten Armee, welche die den Rückzug deckenden Teil der 15. Sowjetarmee außer Kampf setzte, nahm nach erbitterten Kämpfen Przasnisz, Szomska und Mlawa und schnitt auf diese Weise den in wilder Flucht zurückgehenden Sowjettruppen die letzte Rückzugslinie ab. Infolgedessen wurde auch der größte Teil der vierten Sowjetarmee und das ganze dritte Kavalleriekorps vernichtet.

Die ungeheure Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial, die in unsere Hände gefallen ist, konnte bis jetzt noch nicht gezählt werden. Die Beute wächst stündlich.

Den Umfang der Niederlage der nördlichen Sowjetarmee kennzeichnet am besten die Tatsache, daß allein die 18. Infanteriedivision in den Kämpfen am 21. d. M. 5000 Gefangene gemacht sowie 16 Geschütze, 135 Maschinengewehre und gewaltige Trainmengen erbeutet hat. Die Truppen dieser Division verdienen besondere Anerkennung. Die längs der deutschen Grenze vorrückenden pommerellischen Abteilungen haben Soldau besetzt und auf diese Weise den Ring von Norden her geschlossen.

Mittlere Front. Die Armee der Zentrumsfront setzte unter der persönlichen Führung des obersten Heerführers ihren siegreichen Vormarsch in nördlicher Richtung fort. Am 21. d. M. wurde Jambrow und Mogowier genommen und die Narewlinie südlich von Bialystok überschritten. Im Abschnitt Mielojczyce nordwestlich von Wysokie-Litewski, stieß die 4. Kavalleriebrigade auf eine feindliche Abteilung schwerer Artillerie, die nach Aussage von Gefangenen zur Beschießung von Warschau bestimmt war. Diese Abteilung wurde durch unsere Kavalleriebeteilung vollkommen ausgehoben, wobei 22 Geschütze schweren Kalibers und über 100 Wagen erbeutet wurden. Einige hundert Gefangene wurden gemacht. Ein abgefangener Befehl des Kommandeurs der 21. Sowjetdivision befahl, den Train zu verbrennen und die Infanterie auf Trainpferde zu setzen, um auf diese Weise den Rückzug zu beschleunigen.

Südfront. Die allgemeine Bestürzung die in den Reihen der Bolschewisten aus Anlaß ihrer letzten Niederlagen an der Nordfront Platz gegriffen hat teilt sich auch der Südfront mit. Die bisher im Abschnitt Lemberg operierenden feindlichen Abteilungen haben, von unseren Truppen bedrängt, den Rückzug angetreten. Unsere Abteilungen nähern sich auf der Verfolgung der Buglinie. Der Streif wurde von der feindlichen Kavallerie aufgegeben.

Der russische Heeresbericht

w. Moskau, 23. August.

Ein Funkspruch aus Moskau meldet den Operationsbericht der russischen Sowjetrepublik vom 22. August:

Westfront. Der Abschnitt Lomscha: Unsere Truppen kämpfen mit dem Gegner, der seinen Angriff nördlich der Stadt Ostrow entwickelt. Abschnitt Brest-Litowsk: Wir verlegten die Stadt Brest-Litovsk. Oestlich Wlodawa und Holm herrschen nächtige Kämpfe. Abschnitt Galitsch: Unsere Truppen erreichten den Fluß Slota Lipa und kämpften um die Uebergänge über den Fluß.

Krimfront. Abschnitt Orechow: Unsere Truppen brechen den Widerstand des sich hartnäckig verteidigenden Feindes und führen Kämpfend vor.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

w. London, 23. August.

Eine Moskauer drahtlose Meldung besagt, daß eine englische Streitmacht in Trapezunt gelandet ist und die Stadt besetzt hat.

Nur Schein-Autonomie in Aegypten

W. London, 23. August.

Die „Times" geben Aufklärungen über die Bedingungen, die zwischen Lord Milner und Saad Zaglul Pascha vereinbart wurden. Hiernach wird England die Integrität Aegyptens gegen jeden fremden Angriff sicherstellen, dagegen aber muß Aegypten England im Mittel eine bevorzugte Stellung einräumen und im Falle des Krieges ihm jede Erleichterung zum Eindringen auf ägyptisches Gebiet geben. England wird eine Garnison in Aegypten in der Kanalzone unterhalten deren Basis jedenfalls Cantara wird. Aegypten soll seine ausländischen Beziehungen selbst leiten unter der Bedingung, daß es keine Verträge abschließt, die sich nicht mit der englischen Politik vertragen. Aegypten werde auch das Recht haben, diplomatische Vertreter im Auslande zu halten. Jedoch würden sie wahrscheinlich gegenwärtig auf die Länder beschränkt bleiben, in denen Aegypten Handelsinteressen habe. Die Kapitulationen werden aufgehoben und die Kontrolle der Gesetzgebung über Ausländer einem Oberkommissar übertragen. Das Abkommen, das getroffen werden soll, soll vom englischen Parlament und von der ägyptischen Nationalversammlung ratifiziert werden.

Deutsche Vertreter im Ausland

w. Berlin, 23. August.

Die Nachricht, daß in Verbindung mit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu mehreren Mächten die Neubesetzung einer Anzahl von deutschen Vertretungen im Auslande bevorstehe, wird W. T. B. von zuständiger Stelle bestätigt. Der bisherige Chef der englischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Dr. Rhomberg soll die Gesandtschaft in Kristiania übernehmen, für Buenos-Aires ist der Gesandte Pauli in Aussicht genommen, zuletzt Chef der amerikanischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, für Rio de Janeiro ist Generalkonsul 1. Klasse Plohn, der auf verschiedenen Auslandsposten derselben Abteilung tätig war, für die Botschaft in Rom ist Herr von Berenberg-Goßler, Mitglied des Hamburgischen Senats, ausersehen. Nachdem zwischen dem Deutschen Reich und Lettland ein vorläufiges Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den beiden Ländern abgeschlossen ist, ist auch die Errichtung einer gemeinsamen Vertretung für Riga notwendig geworden, an deren Spitze Dr. Weber treten wird, der zuletzt eine vorläufige Verwendung bei der Gesandtschaft in Prag hatte. Der bisherige Leiter der Friedensdelegation in Paris, Ministerialrat Dr. Göppert hat die Leitung der Friedensabteilung, sowie die der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes übernommen, er wird in Paris durch den Gesandten von Mutius abgelöst.

(Nachdruck verboten.)

Die Kinderlosen

[56 **Roman von Marie Diers.**

„Ich falle nicht um, und wir kennen ihn nicht in- und auswendig", stellte Tien fest. „Sei doch nicht so aufgeregt, Minnie. Es beschwört es ja auch keiner, daß Otto der Held im Drama ist. Aber die starke Möglichkeit ist da. Deswegen brauchst du noch kein Lysol zu trinken. Mach dir lieber klar, daß er immerhin aus einer Haut stammt, die ziemlich gegerbt ist, meine Liebe. Glaubst du, daß er seine edle Mutter nicht oft hat Langfinger machen sehn, ohne zu erröten?"

„Aber Tien, das wäre ja entsetzlich, wenn das nie abzustreifen wäre! Wozu habe ich ihn denn Tag für Tag in meiner Nähe? Ach, und wenn er es wirklich getan hätte — wirklich — dies Gemeine — dies Schandbare —", sie fing an zu schluchzen — „dann — dann — Tien — dann ist ja alles vorbei, alles Schöne, alles Liebe, alle Freude, die ich hatte —".

„Nu nu nu", sagte Tien. „Es ist doch kein Beinbruch. Der Bengel ist neun Jahr. Wir sind alle keine Engleln gewesen, als wir so alt waren."

„Was?!" Minnie sah ihn aus aufgerissenen, tränenvollen Augen an. „Hast du am Ende auch sowas gemacht? Man sollte es beinah denken!"

„Sowas nun nicht gerade", sagte Tien. „Mitschiller bemopsen, nee, soweit gings nicht. Aber mal aus Mutters Küchenschrank mir ein paar Groschen fingern oder mehr, wenn sie die da so vertrauensvoll hinlegte, na ja. Kam übrigens verdammt selten vor bei meiner alten Dame."

Und er lachte und sah wieder einmal wie ein durchtriebener Junge aus, aber wie einer, dem man gut sein muß.

Minnie trocknete sich die Tränen.

„Ja, es herrschen bei den Jungens wohl ein bischen andere Moralgesetze —" sagte sie sichtlich getröstet. „Aber —" mit entschlossenem Kopfaufwerfen, „ich glaub's doch von Otto darum noch lange nicht. Gerade weil er von da unten kommt. In den höheren Ständen haben die Jungens natürlich nicht so den Begriff von Stehlen, es bleibt mehr beim losen Streich. Die Unteren wissen ganz genau, daß man sie in dem Fall als Dieb ansieht. Und Otto, der so strebsam ist, der so zur Höhe drängt, der sollte lumpige zehn Mark, die er jederzeit von uns kriegen kann — nein, nein, Tien, es ist einfach Unsinn. Aber um dich zu beruhigen, werde ich jetzt mal seine ganze Stube von oben bis unten durchsuchen."

„Das tu du nur", sagte Tien und stand auf. Er dachte: Hast du eine Ahnung, wo Jungens sowas verstecken. Da kann die Mama sich schwarz suchen und findet es doch nicht. —

Aber ihm war nicht mehr zum Lachen zu Mut.

Vorher hatte er es leicht genommen und sie schwer. Jetzt war es umgekehrt. Ihre eigenen Worte, ihre immerhin feinsinnige Darlegung von der Verschiedenartigkeit derselben Sünde bei dem Volk und den Gebildeten, hatte ihm jäh eingeleuchtet. Er war überzeugt, eigentlich steinfest davon, daß Otto der Täter sei. Und wenn er es war, so war es nach dieser von Minnie richtig gesehenen Sachlage, recht schlimm — recht sehr schlimm. Dann überwucherte dieser Trieb alles, was in solchem aufstrebenden und begabten Jungen dagegen stand. Dann mußte der Trieb sehr stark sein. —

Dumm, dumm, dreimal dumm. Minnie beruhigte sich jetzt auf jeden Fall, selbst wenn sie wider Erwarten das Goldstück finden sollte. Aber dadurch wurde das Ding an sich nicht besser.

Ja, es war verdammt scheußlich. Nun hatte man richtig auch diesen Jungen schon ein bißchen lieb gewonnen, und nun kam wieder das!

Ob man ihn sich mal unter vier Augen vornahm? So recht eindringlich mit ihm die Sache besprach? Nicht als Erzieher, sondern als guter Freund? Ihm die ganze Sachlage darstellte, in seinem eigenen Interesse. Der Bengel war doch helle, der mußte doch eigentlich fassen.

Ja, aber dazu hätte man mehr Anlage zum Erzieher haben müssen. Die hatte der Tien nun verzweifelt wenig. Und wenn er sie auch gehabt hätte, und wenn er mit Engelszungen redete — rede du mal mit Engelszungen von Moral und andern schönen Dingen zu einem neunjährigen Burschen, der das nicht schon von selber in sich hat.

Wenn der Trieb ihm über seine eigenen Strebereien geht, dann helfen Worte von einem Dritten auch nichts. Die werden von dem Bürschchen dann doch nur in den allgemeinen Topf geworfen, in dem schon genug Schulmeisterworte schimmeln.

Aber wenn man ihn prügelt, gleichviel ob es herauskommt oder nicht, so prügelt, daß ihm die Haut in Fetzen hängt, ob er dann nicht —? Ach Unsinn, den hat schon Mila Frehse mit dem Hackenstiel so verbimst, wie es keiner besser kann. Diese Rasse fragt doch nach Prügel nicht mehr.

Na, denn nicht. Dann mag er werden, wie er will. Ich zerbreche mir jetzt nicht mehr den Kopf darum, so dumm bin ich nicht mehr. Laß ihn doch mausen, laß ihn doch Verbrecher werden. Herrgott, ändern können wir's doch nicht. Der Spaß kommt ja dann immer noch früh genug. Jetzt ist er mal erst neun Jahre. Und vielleicht verwächst es sich auch von selbst. Vielleicht hält er sich noch mal selber die Rede, die ich ihm halten wollte. In ein paar Jahren geht ihm das am Ende auf. Dann kann er den Schweinehund in sich ja immer noch totschlagen und was Tüchtiges werden. Die Anlage hat er dazu. Und einen Schmiß obendrein, das ist ja eine wahre Lust, das mitanzusehen.

Na — also. Lassen wir die Sache laufen. Was soll das schlechte Leben nützen?

— — — — — — — — — —

Minnie beruhigte sich wirklich, und Tien beruhigte sich auch. Das Goldstück wurde nirgends gefunden, und der Otto beharrte in einem Trotz, der ihn förmlich zu einem kleinen Helden machte.

Wie er dastand vor den Lehrern, die kleinen braunen Fäuste geballt, keck und blitzend, es hatte etwas Hinreißendes. Die meisten wollten ihm nicht glauben und glaubten ihm widerwillig doch. Man kam sich dann selber schon niedrig vor, daß man immer an ihm bohrte.

Die Sache mit dem Zehnmarkstück versank unaufgeklärt in den Schoß der **Vergangenheit.**

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008241-13/fragment/page=0002

Das neue Reichsheer

Das „Heeresverordnungsblatt" gibt die Einzelheiten der Formationen des Reichsheeres bekannt. Danach sind die Uebernahme bisheriger Heeresangehöriger diejenigen, die zu berücksichtigen, die infolge des Friedensvertrages zu ihrer Heimat verloren haben. Sämtliche bis zum 1. Dezember 1920 ihre zwölfjährige Dienstzeit beendenden Offiziere haben mit dem letzten Tage ihrer zwölfjährigen Dienstzeit auszuscheiden; vorher kann ihnen ein sechswöchiger Urlaub bewilligt werden, um ihnen den Uebergang zu erleichtern. Ausgenommen von dem sofortigen Ausscheiden sind u. a. Musikmeister, Musikmeisteranwärter und solche Offiziere, die als Offiziersanwärter geführt werden. Sollten, die für das 100 000-Mann-Heer vorhandenen planmäßigen Unteroffizierstellen können bis 50 v. H. mit Nichtunteroffizieren besetzt werden. Die zu übernehmenden Unteroffiziere dürfen im allgemeinen nicht über 35 Jahre alt sein, haben sie ihre zwölfjährige Dienstzeit vollendet haben.

Die Besetzung der Offizierstellen regelt das Personalamt des Reichswehrministeriums, die Verteilung der Offiziere, die Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbauoffiziere das Waffenamt des Reichswehrministeriums, die Stellung der Sanitätsoffiziere regelt der Sanitätsinspekteur, die der Veterinäroffiziere der Veterinärinspekteur.

In jedem Wehrkreis wird ein Bataillon als Jägerbataillon aufgestellt und mit Gebirgsausrüstung versehen, nämlich in Rastenberg (später voraussichtlich in Allenstein), Glatz, Hirschberg-Glatz, Dresden, Eisenach-Sondershausen, Goslar und Kempten-Lindau.

Die Bewaffnung der Artillerie erfolgt mit Feldkanonen 16 bei der ersten, vierten, fünften und sechsten Batterie der Artillerieregimenter, der neun reitenden Batterien und vorläufig der dritten Batterie des Artillerieregiments 6. Mit leichter Feldhaubitze 16 sind zu bewaffnen die zweite, fünfte und achte Batterie der Artillerieregimenter, der Infanteriegeschütz 18 die dritten Batterien der Artillerieregimenter 5 und 7 und vorläufig die siebente Batterie der Artillerieregiments 3, mit Feldkanone 96/16 — später Infanteriegeschütz 18 — die dritten Batterien der übrigen Artillerieregimenter, mit 7,7-Ztm.-Kraftwagengeschütz die neunten Batterien der endgültigen sieben Artillerie-Regimenter. Abweichend hiervon erhalten die vierte und sechste Batterie des Artillerieregiments 7 Gebirgskanonen 15.

Die neunten Batterien sind die Kraftwagenbatterien; sie erhalten an Kraftfahrzeugen nur vier Zugkraftwagen, zwei Artilleriekraftzugmaschinen, zwei Munitionswagen, zwei Anhänger, einen Kleinkraftwagen und zwei Krafträder. Statt eines Fahrrades erhalten sie vier Fahrräder.

Jedes Pionierbataillon setzt sich zusammen aus drei Stabe, zwei Pionierkompagnien, einer Brückentrainkompagnie und einem Scheinwerferzug. Die erste Kompagnie ist vornehmlich im Stellungskrieg, die zweite im Bewegungskrieg, die dritte im Brückenbaudienst auszubilden. Die Scheinwerferzug ist der ersten Kompagnie anzugliedern. Die Pionierbataillone sollen möglichst aus Handwerkern zusammengesetzt werden.

Aus den bisherigen zwanzig Brigadenachrichtenabteilungen werden zunächst zehn, später sieben Divisionsnachrichtenabteilungen zu je zwei Nachrichtenkompagnien gebildet, den Nachrichtenkompagnien werden entweder ein Brieftauben- oder ein Horchzug angegliedert.

Als Fahrtruppe wird in jedem Wehrkreise eine Kraftfahrabteilung (auch Festungs- und Gebirgsfahrkompagnien), bestehend aus Stab und vier Kompagnien, aufgestellt, und zwar in Königsberg, Rendsburg, Küstrin, Magdeburg, Kassel, Hannover und Osnabrück, Erlangen und Landshut usw.

Jeder Wehrkreis erhält ferner eine Kraftfahrabteilung, bestehend aus Stab und drei Kompagnien, jedem wird für die fünfte, achte und viere Reichswehrbrigade eine Kraftfahrabteilung aufgestellt, bestehend aus Stab, einer Kompagnie und zwei Kraftwagenkolonnen. Die Kraftkraftwagenkolonnen sind aufzulösen.

In den bestehen bleibenden Festungen und in den neuen Orten Stettin, Hannover, Kassel, Zeithain bei Riesa, Ingolstadt und Klausdorf-Sverenberg werden für die Verwaltung der Festungsausrüstungen und des gesamten nicht in Händen der Truppen verbleibenden Geräts und der Munition Zeugämter an Stelle der bisherigen Artillerie- usw. Depots errichtet.

Die bevorstehende Heeresverminderung verbietet von vornherein Werbungen. Besonders ist, wie das Ministerium erklärt, darüber geklagt worden, daß Landarbeiter sich in großer Zahl zur Einstellung in die Reichswehr melden. Mit Rücksicht auf die Volksernährung haben Einstellungen von Landarbeitern bis auf weiteres nicht mehr zu erfolgen.

Die englisch-französische Spannung

b. Paris, 22. August.

Es läßt sich nicht behaupten, daß die bisherigen militärischen Maßnahmen der Polen eine Erleichterung der diplomatischen Lage herbeigeführt hätten. In Frankreich wird damit gerechnet, daß Lloyd George sich des Gedankens entschlagen werde, für die politische Anerkennung der Bolschewisten einzutreten. Das englische Bürgertum ist noch, wenn alle Verhandlungen mit Krassin und Kamenew abgebrochen und beiden die Pässe zugestellt würden. Anderseits herrscht die Ueberzeugung vor, daß ein Ausweg aus dem russischen Chaos gefunden werden müsse, und Rußland nicht länger wirtschaftlich blockiert werden könne, damit die Bodenschätze für ganz Europa nutzbar gemacht werden könnten. Wenn also auch die nichtsozialistischen englischen Kreise von der Zurückdrängung der Bolschewisten in Polen zufrieden sind, so verschleiert man sich doch keineswegs der Erkenntnis, daß man damit nicht sofort die durchaus negative französische Politik mitmachen dürfe. So läßt sich also noch immer nicht von einer bevorstehenden Lösung des französisch-englischen Zwiespaltes in der russischen Frage sprechen. Die Gegensätze bestehen noch immer, und heute ist es sogar vollkommen ungewiß, ob ihre Ausgleichung noch gearbeitet wird. Möglich ist, daß eine Besprechung zwischen Lloyd George und Giolitti in den nächsten Tagen eine Annäherung herbeiführen. Vielleicht ist sogar eine neue Konferenz der Alliierten zustande kommen, welche die Widersprüche ausgleichen könnte. In ernsten französischen politischen Kreisen wird übrigens auch von einer anderen Möglichkeit gesprochen, wie die bisherige Krise aus der Welt geschafft werden könne: Die Tage Lloyd Georges als englischer Ministerpräsident könnten gezählt sein und er würde durch die inneren und äußeren Schwierigkeiten, die England gegenwärtig durchzumachen hat, gezwungen werden, zurückzutreten. Daß man in Frankreich diese Lösung beifällig begrüßen würde, versteht sich von selbst. Nur darum dreht sich die Erklärung, ob das Kabinett Lloyd George von einer mehr nach rechts oder am Ende gar sehr weit nach links stehenden Regierung abgelöst werden würde.

Frankreichs Siegesjubel

b. Rotterdam, 22. Aug.

Pariser Blätter schwelgen im Wonnerausch wegen der polnischen Erfolge, welche sie immerfort mit der Marneschlacht vergleichen und der französischen Führung zuschreiben. Die Blätter meinen, wenn sich das polnische Zentrum mit dem linken Flügel vereinigen könne, so könne die ganze bolschewistische Armee umangelt werden.

Der Berichterstatter der „Morningpost" meldet, daß in den letzten Tagen größere Quantitäten französisches Kriegsmaterial in Warschau eingetroffen seien. In den Hauptstraßen der Stadt entstanden manchmal durch die großen Transporte längere Stockungen. Frankreich habe Polen gegenüber seine Versprechungen gehalten, weshalb das französische Prestige in Polen sehr günstig geworden sei.

Eine polnische Reservearmee im abgetretenen Gebiet

Meierits, 22. August.

Eine polnische Reservearmee für Posen und Westpreußen hat sich gebildet, angeblich um der deutschen Gegnerschaft vorzubeugen. Sie untersteht dem Ministerium des ehemaligen deutschen Teilgebietes in Posen. Das Oberkommando hat General Kalzewski übernommen.

Die Aufstellung eines eigenen Heereskörpers bedeutet in Wahrheit ein verstärktes Streben nach Autonomie der ehemaligen deutschen Provinzen gegenüber Kongreßpolen. Daher findet sie die alleitige Zustimmung in Posen und Pommerellen. Der Minister darf nur bestimmte Jahrgänge der Bürgerwehr einberufen. Die Einberufung einzelner Jahrgänge steht unmittelbar bevor. Dienstpflichtig sind auch von auswärts zugezogene, aber im Teilgebiet ansteuerbare Berechtigte Personen. Die Kreise Inowrazlaw und Strelno sind in Kriegszustand versetzt. Waffen und Ausrüstungsstücke sind innerhalb 24 Stunden abzuliefern. Der Aufenthalt auf der Straße ist nach 10 Uhr abends verboten. Auch in der übrigen Provinz herrscht Ausnahmezustand. Täglich werden zahllose Todesurteile wegen Fahnenflucht und Feigheit vollstreckt.

Der Bromberger Stadtpräsident Macinsek wurde von der polnischen fanatisierten Arbeiterschaft mißhandelt, weil er ihnen angeblich nicht deutschenfeindlichgenug erschien. Hierauf wurde sein Rücktritt erzwungen.

In der reindeutschen Stadt Rawitsch wurde in der Stadtverordnetenversammlung zum ersten Male nur polnisch verhandelt. Die deutschen Stadtverordneten und Magistratsmitglieder sind zurückgetreten.

Ausweisungen aus dem Saargebiet

b. Saarbrücken, 21. August.

Nachdem die Regierungskommission das durch die Militärbehörde über mehrere deutsche Zeitungen des Saargebietes verhängte Verbot aufgehoben hat, wurde die ihr mißliebige deutsche Presse dadurch mundtot gemacht, daß sämtliche Redakteure dieser Zeitungen Befehl erhielten, binnen 48 Stunden das Saar- bzw. das besetzte Gebiet zu verlassen. Es handelt sich um den Verleger Richard Hofer, ferner um die Chefredakteure bzw. Redakteure Jühlke, Puetzfeld, Eckler, Poissell, Franke, Burch von der „Saarbrücker Zeitung", Dr. Kruckemeyer, Breh, Ollmert, Steger von der „Saarbrücker Landeszeitung", Bauer und Mayer von der „Neunkirchener Volkszeitung", Lüdenburger und Wagner von der „Saarlouis-Zeitung" und Görgen von der „Saarzeitung". Außerdem befinden sich in Haft Richard Thoma und Gongel von der „Saarbrücker Zeitung". Ersterer wird beschuldigt, Spionagegelder empfangen und verteilt, die Sicherheit der französischen Armee gefährdet und sich an einem Komplott gegen die Saarregierung beteiligt zu haben. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Ausweisungsbefehle von der französischen Behörde nach Aufhebung des Belagerungszustandes erfolgten.

Nach dem letzten Bergarbeiterstreik im Oktober v. J. hatte die Regierungskommission ausdrücklich erklärt, daß in Zukunft keinerlei Ausweisungen aus dem Saargebiet mehr erfolgen würden. Anläßlich des Saarbeamtenstreiks traten bekanntlich die deutschen Bergbeamten der französischen Saargrubenverwaltung in einen 48stündigen Sympathiestreik. Die französische Bergverwaltung hatte daraufhin 60 Steiger sofort ihrer Stellung enthoben. Die Familien der Eisenbahnbeamten, die zur Eisenbahndirektion Saarbrücken gehören und in Trier stationiert sind, müssen auf Befehl der Saarregierung bis zum 1. September ihre Wohnungen im Saargebiet geräumt haben.

Ein Kommunist über den Bolschewismus

Braunschweig, 21. August.

Der Braunschweiger Kommunistenführer August Merges faßte, wie die „Bost. Ztg." meldet, heute nach seiner Rückkehr aus Moskau seine Reiseerlebnisse in drei öffentlichen Vorträgen zusammen. Merges warnte vor der Ansiedlung in Rußland. Das russische Wirtschaftsleben sei nicht so, wie es sein müßte. Die Lebenshaltung sei sündhaft teuer. Papiergeld würde mit Papiergeld bezahlt. Die Stimmung in Rußland sei sehr gedrückt. Was in Rußland geboten werde, sei „kein Kommunismus" in Reinkultur. Die Politik werde in Rußland von der Kommunistischen Partei beherrscht, die 600 000 Mitglieder zählt. Einige hunderttausend von ihnen seien aber nur Aemtersäger, Mitläufer, denen man nicht trauen könne. „Die russische Methode kann, so sagt Merges, in Deutschland nicht angewandt werden. In Rußland haben wir das System des straffen Zentralismus, eine langweilige Bürokratie, eine Nachahmung der kapitalistischen Methode. Unseren Antrag auf Aufnahme in die dritte Internationale halten wir wieder zurückgezogen, weil man uns auf den Parlamentarismus und Zentralismus festlegen wollte. Das widerspricht unseren Anschauungen. Wir lassen uns von Moskau keine Vorschriften machen. Wir wissen selbst, was wir zu tun haben."

Ermordung des arabischen Ministerpräsidenten. Aus Haifa wird berichtet, daß ein Zug, der am Freitag vormittag Damaskus verlassen hatte und in dem der Ministerpräsident Drubi Pascha und andere Minister sich nach Dserasi begeben wollten, unterwegs von bewaffneten Banden angegriffen worden sei. Drubi Pascha und Yussuf Pascha seien ermordet worden. Man habe die Leichen ausgeplündert und die Post beschossen. Die Zahl der Opfer sei noch nicht bekannt. Zwei Senegalesen seien umgekommen. Der Zug habe seine Reise fortgesetzt und sei um Mitternacht in Haifa eingetroffen.

Verlobung der Witwe Joachims von Preußen. Die die „N. Berl. Ztg." meldet, hat sich die Witwe des Prinzen Joachim von Preußen mit einem Herrn Guerard verlobt. Guerard ist ein Deutscher, der große Fabriken bei Brandenburg besitzt und in seiner ersten Ehe mit der Sängerin Salvatini verheiratet war.

Halle und Umgebung

Halle, 24. August.

Viehzählung in Halle am 1. September

Gemäß Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 14. Januar 1920 (R. G. Bl. S. 49) und des § 2 der Bekanntmachung vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. S. 81) erstreckt sich die am 1. September 1920 stattfindende vierteljährliche Viehzählung auf Pferde — ohne Militärpferde — Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen. Eine Zählung des Federviehs findet dagegen diesmal nicht statt. Die Durchführung der Viehzählung ist der Polizei-Verwaltung übertragen worden.

Es wird erwartet, daß die Beteiligten ihre Meldepflicht erfüllen werden. Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für „dem Staate verfallen" erklärt werden.

Der Magistrat.

— **Strafantrag gegen Dornblüth.** Die deutschvolksparteiliche „Hallische Allgemeine Zeitung" hat sich veranlaßt gesehen, gegen den Generalsekretär der hiesigen Demokratischen Partei, Herrn Dornblüth, Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. Die Anzeige ist erfolgt auf Grund eines von Herrn Dornblüth in der „Saalezeitung" erschienenen Aufsatzes, in dem es u. a. hieß:

„Die einfache Tatsache, daß die „Allgemeine Zeitung diese Behauptungen gebracht hat, genügt, um sie als Unwahrheiten in der Oeffentlichkeit zu brandmarken." Und: „Man darf sich .... damittrösten, daß es u. E. ehrenvoller ist, von der „Allgemeinen Zeitung" persönlich angepöbelt, als von ihr in Schutz genommen zu werden."

Diese politische Kampfesart zeigt das Hallesche Demokratenblatt auf derselben Höhe, die es besonders während der Wahlperiode erreicht hatte. Damals hatte ein langjähriges Mitglied der Demokratischen Partei, ein angesehener Hallescher Kaufmann, folgendermaßen über die „Saalezeitung" geurteilt: „Seit 25 Jahren lese ich die „Saalezeitung" und ich habe die Zeitung auch durch Inserate gut unterstützt. In der letzten Zeit artet jedoch die „Saalezeitung" zu einem Schimpforgan aus. Das Bürgertum will Ruhe und Ordnung, und da ist es sehr bedauerlich, wenn Zeitungen solche Beispiele geben. Die „Saalezeitung" .... schimpft am allermeisten, und wir Geschäftsleute werden dazu energisch Stellung nehmen, wenn dieser Ton fortgesetzt wird .... Wie man sieht, hält sich das Demokratenblatt in beharrlicher Konsequenz auf jenem so gekennzeichneten Niveau. Die moralischen Betrachtungen, welche man jetzt des öfteren, wie zur Verbrämung Dornblüthscher Auslassungen, in der „Saalezeitung" findet, wirken gerade deshalb so widerlich, weil sie mit der eigenen Haltung des Blattes in Widerspruch stehen.

— **Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches.** Der Spruch des hiesigen Schlichtungsausschusses vom 26. Juli d. J., welcher ab 1. August für ledige Arbeiter und Arbeiterinnen im Handels- und Transportgewerbe von Halle und Umgegend statt der bisherigen 60 Prozent nunmehr 75 Prozent und für verheiratete 85 Prozent Zuschlag auf die tariflichen Grundlöhne vom 1. Februar bestimmte, ist unterm 21. August von dem Herrn Demobilmachungskommissar in Merseburg für verbindlich erklärt worden. Die infrage kommenden Arbeitgeber sind deshalb verpflichtet, den Spruch anzuerkennen und haben rückwirkend ab 1. August die neuen Zuschläge zu zahlen.

— **„Der Einzelne und der Wiederaufbau".** Hierüber spricht Herr Dr. Wischniewski am Mittwoch, abends 8¼ Uhr im Christlichen Verein junger Männer, Geiststraße 29. Jedermann willkommen.

Vereins-Nachrichten

— **Staffellauf quer durch Halle.** Donnerstag, den 26. Aug., abends 8 Uhr findet nochmals eine Sitzung der Wettkampfkommission im „Reichshof", Alte Promenade 6, statt, zu der sämtliche Vereins-Vertreter und die sich dem Kampfgericht als Starter, Zeitnehmer und Ordner zur Verfügung gestellten Herren gebeten werden, zwecks Ausgabe der Gruppen-Abzeichen und Bekanntgabe der Startnummern.

„H. Z." Sportberichte

Eine Ausstellung der deutschen Halbblutrassen in Verbindung mit dem Herbst-Turnier des Reichsverbandes zu Berlin

In der Zeit vom 2. bis 9. Oktober veranstaltet der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts im Berliner Stadion sein sechstägiges Herbstturnier, das eine große Anzahl aller erdenklichen Prüfungen zur Erprobung des Halbblutpferdes bringt. In vielen Kreisen hat sich nach den großartigen Leistungen des deutschen Halbblutpferdes im Kriege seit längerer Zeit der Wunsch geregt, sobald es die Verhältnisse gestatten, wieder einmal eine Ausstellung der deutschen Pferdezuchten zu veranstalten, da die letzte Schaustellung dieser Art über sechs Jahre zurückliegt. Für den Wiederaufbau der Halbblutzuchten ist eine Ausstellung von großem Werte, sie zeigt, was zurzeit vorhanden ist und wird dem In- und Auslande ein Bild von dem gegenwärtigen Stand der deutschen Halbblutzucht bieten, die immer ein besonderer Stolz der landwirtschaftlichen Produktion gewesen ist. Der gegenseitige Wettbewerb, der durch eine solche Ausstellung entfacht wird, regt die Züchter an und ermuntert sie zu weiteren Anstrengungen. Das preußische Landwirtschafts-Ministerium, das wohl einsieht, wie wichtig eine Ausstellung in jeder Beziehung ist, ermöglicht die Veranstaltung der Berliner Tage durch eine große Subvention. Da die herrschenden Transportschwierigkeiten die Entscheidung großer Pferdetransporte verbieten, beschränkt man die Ausstellung auf eine bestimmte Zahl von Pferden aus den einzelnen Zuchten. In Deutschland ist der kleine Züchter und Landwirt der eigentliche Träger der Landespferdezucht, deshalb soll die Hälfte der ausgestellten Pferde in kleinbäuerlichem Besitze sein. Da den Ausstellungen bisher mit einiger Berechtigung der Vorwurf gemacht wurde, daß sie nur eine Schaustellung, aber keine Erprobung der Leistungen der ausgestellten Pferde bedeutet, will man einen Schritt weiter gehen und veranlaßt im Anschluß an die Ausstellung eine Vielseitigkeitsprüfung, an der alle Pferde, die für die Prämiierung gemeldet waren, teilnehmen können. Die Vielseitigkeitsprüfung soll das deutsche Halbblutpferd in jeder Verwendung zeigen und beweisen, daß dieses Pferd für jeden Gebrauch zu benutzen ist, im schweren Zuge, sowohl wie im Wagendienst wie auch unter dem Reiter.

Einen besonderen Glanz dürfte die Ausstellung durch die aktive Teilnahme der preußischen Gestütsverwaltung gewinnen. Diese wird ihre Arbeit in einem groß angelegten Bilde zeigen, indem sie Zuchtmaterial aus ihren großen Hauptgestüten Trakehnen, Neberbek, Graditz und Neustadt zur Schau stellt, wie auch Zuchthengste aus den bekannteren Edelzuchtgebieten Ostpreußen, Hannover, Brandenburg, Westfalen und Pommern. Es wird also ein großes Gesamtbild der deutschen Pferdezucht vor die Augen treten, dargestellt durch ausersehene Vertreter der einzelnen Zuchten. Da in der Halbblutzucht auch das Voll-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008241-13/fragment/page=0003

Kaltpferd und der Traber Verwendung finden, so will man eine Angabl Vertreter dieser Rassen zeigen, im besonderen Hinblick darauf, daß sie geeignet sein müssen, in der Halbblutzucht nutzbringend zu wirken. So kommt alles zusammen, was Halbblutzucht bedeutet und für die Halbblutzucht von Belang ist. Nimmt man dazu die Fülle der Turnierprüfungen, so werden die Tage der ersten Oktober-Woche in Berlin einen außerordentlichen züchterischen und sportlichen Umfang bieten und große Tage des deutschen Halbblutes sein.

Staffellauf „Quer durch Halle"

Die Wettkampfkommission des H. A. f. L. teilt mit, daß der Meldeschluß für den Staffellauf „Quer durch Halle" auf Donnerstag, den 26. August festgesetzt ist. Meldungen sind an Otto Simon, Halle, Grasweg 3b zu richten.

Der Start befindet sich für Gruppe I, Ia und II, Merseburgerstraße 49, für Gruppe III und IV, Thielenstraße, Ecke Prinzenstraße, für Gruppe V und VI, Marktplatz, Altes Rathaus.

Die Stabwechselstellen sind folgende:

1. Ladenbergstraße, 2. Osendorferstraße, 3. Prinzenstraße, 4. Röserstraße, 5. Leipziger Turm, 6. Marktplatz, 6a Geschäftshaus Nußbaum, 7. Schulstraße, 7a Kaulenberg, 7b Café Dah.d, 8. Breitestraße, 8a Harz, 9. Blumenstraße, 9a Hotel Kaiser Wilhelm, 10. Blumentalstraße, 10a Kohlschütterstraße, 11. Yorkstraße, 11a Ziethenstraße, 12. Leopoldstraße, 12a Platenenstraße, 13. Reilstraße, Villa Lehmann, 13a Angerweg, Ecke Reilstraße, 14. Angerweg, Eisenbahn-Unterführung, 14a Sportplatz.

Die Stabwechselstellen mit a bezw. b bezeichnet sind die 200 Meter-Wechselstellen der Gruppen V und VI.

Rennen zu Karlshorst

Alstern-Jagdrennen. 1. Triumph II (G. Teichmann), 2. Freund Fritz, 3. Verder. Tot.: 27 : 10, Platz 16, 21 : 10. Ferner: Waller (4.), Landsturm, Tippel (gef.). — **Morgenrot-Hürdenrennen.** 1. Memento (Wegener), 2. Hemitus, 3. Herbert. Tot.: 188 : 10, Platz 22, 12, 19 : 10. Ferner: Fröhlich (4.), Ladro, Landvogt, Irene (gef.), Mein Leopold, Baltazar, Leonore. — **Preis von Wandsbek.** 1. Voigt (Gr K. v. Westerhagen), 2. Malvolo, 3. Der Schlesier. Tot.: 47 : 10, Platz 21, 19 : 10. Ferner: Duse (gef.). — **Haupt-Jagdrennen.** 1. Marmolata (W. Müller), 2. Hanswurst, 3. Spreewald. Tot.: 48 : 10, Platz 18, 30, 44 : 10. Ferner: Korsar (4.), Quertreiber (5.), Der Sogenannte, Steinberger, Rosenritter (ausgebr.), Feldherr II, Magier (angh.). — **Preis von Treptow.** 1. Philomele (Hr. v. Pelger), 2. Haut Brion, 3. Prärie II. Tot.: 17 : 10, Platz 14, 20 : 10. Ferner: Deinhart (gef.), Lorenz, Mizmut (gef.). — **Frischlings-Preis.** 1. Enzian (Hr. v. Keller), 2. Labro, 3. Satrap. Tot.: 22:10, Platz 12, 23, 13:10. Ferner: Gerd, Mirakel, Lauscherin, Sylva. — **Preis von Biesdorf.** 1. Page (Staudinger), 2. † Scala, 3. † Apostel. Tot.: 51, Platz 19, 8, 8 : 10. Ferner: Pan Demon (4.), Schwalbe, Waereghem, Kampf, Hala.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Preis vom Wolfsgarten. 1. Palestrina (O. Schmidt), 2. Jock Effendi, 3. Horns Riff. Tot.: 14, Pl. 10, 10:10. F. Monarch, Balte. — **Preis vom Römer.** 1. Faida (O. Schmidt), 2. Eifeltorm, 3. Prost. Tot. 11, Pl. 10, 11:10. F. Kopfrot, Artikus, Rübezahl. — **Homburg-Jagd-R.** 1. Vitus (Unterholzner), 2. Bikbaube, 3. Metz. Tot.: 22, Pl. 16, 15:10. F. Moral Wave, Succurs, La Faridondaine. — **Pr. von Königstein.** 1. Friedensziel (Korb), 2. Königin der Nacht, 3. Saligoff. Tot.: 48, Pl. 10, 10:10. F. Rosengecke. — **Landgrafen-Rennen.** 1. Graf Ferry (O. Schmidt), 2. Geraldine, 3. Mnosotis. Tot.: 11:10, Pl. 11, 11:10. F. Stgr. — **Preis vom Main.** 1. Taurus (Korb), 2. Kosel, 3. Opanke. Tot.: 17, Pl. 16, 17:10. F. Rosmaria, Filmdiva, Cockicot. — **Bissing-Jagd-R.** 1. Helmchen (Gaedicke), 2. Philine, 3. Erich. Tot.: 31:10, Pl. 19, 20:10. F. Biedermann II, Bennewar, Royal Blue.

— **Rütt und Wittig gewinnen die deutschen Radmeisterschaften.** Mit der Entscheidung der Deutschen Rekfahr-Meisterschaften über 1 und 100 Kilometer erreichte die Große rheinische Radsportwoche am Sonntag ihren Abschluß. Die Bahn in Köln-Riehl wies einem eigenen Drahtbericht zufolge einen Massenbesuch auf und brachte den Siegern begeisterte Ovationen. Zum Kampf um die Kurze Meisterschaft traten Rütt, Lorenz, Arend und Ostermeier an. Bei der Glocke lag Arend an der Spitze und zog den Spurt an. Lorenz ging aus zweiter Position vorbei, während Rütt, der in dritter Stelle lag, außen herum fahren mußte. Mit Einsetzen aller Energie gelang es aber dem Weltmeister, Lorenz mit Handbreite abzufangen. Dritter wurde Ostermeier vor Arend. Ueber die 100 Kilometer erlangten Wittig, Saldow, Appelhans und Weitz in dieser Reihenfolge Anschluß. Das Rennen verlief ziemlich monoton ohne besondere Kämpfe. In der 28. Runde hatte Weitz Radbefekt und fiel 6 Runden zurück. Appelhans ließ sich nun auf einen Kampf mit Saldow ein und passierte ihn in der 92. Runde, während Weitz ebenfalls noch an Saldow vorbeigeht.

Vom Büchertisch

Das Vermächtnis des Mithradates von Paul Farkas, Verlag von Georg Müller, A.-G., München. Preis brosch. 22 Mark, geb. 28 Mark, zuzüglich 30 Prozent Verlagszuschlag. Paul Farkas, der bekannte Schriftsteller und hervorragende Diplomat, der in der jungtürkischen Bewegung mitgewirkt hat, und den geheimen Gesellschaften des osmanischen Reiches angehörte, veröffentlichte bereits vor 10 Jahren ein aufsehenerregendes Werk: „Staatsstreich und Gegenrevolution in der Türkei". — In seinem neuesten Buch „Das Vermächtnis des Mithradates" behandelt dieser ausgezeichnete Kenner des Orients die panasiatische Idee, die seit 2000 Jahren die Barbaren des Abendlandes bekämpft. Der spannende Roman führt uns in jene geheimen Bruderschaften ein, die sich unter wechselnden Verhältnissen stets für die Ueberlegenheit des Ostens gegen den Westen einsetzten. Als Rahmen seines Romans wählt Farkas den syrischen Feldzug Napoleons, jenen grandiosen Versuch mit Hilfe des Islams ein orientalisches Weltreich zu gründen. Eine höchst dramatische, packende wie seltsame Liebesgeschichte des Generals Bonaparte nächst mit dem Milieu organisch zusammen. Das enträtselte Vermächtnis des Mithradates, das ewigen Kampf und Haß den westlichen Eroberern drohend verkündet, schmiedet den eisernen Ring siegreicher Einigkeit, der alle östlichen Völker unlöslich verbindet und uns Schlüsse ziehen läßt, auf den Ausgang des neuen Abenteuers, in das England und Frankreich sich beutegierig im fernen Osten gestürzt haben.

— **Nationale Erziehung.** Monatsschrift des Deutschnationalen Lehrerbundes. Verlag von Theodor Weicher, Leipzig. Jahrgang 20 M. — Die Augustnummer der anerkennenswerten Zeitung, die sich die Pflege des nationalen Gedankens zur Aufgabe macht, ist erschienen. Sie beginnt mit einem Aufruf an Amtsgenossen und Amtsgenossinnen, deutschgesinnte Eltern und Erzieher und fordert zum Zusammenschluß und Kampf um nationale Erziehung auf. Diesem Aufruf ist beigegeben das Schlußwort von Hindenburgs Erinnerungen, in dem er seine Zuversicht zur deutschen Jugend zum Ausdruck bringt. Besonders wertvoll erscheint uns ein Aufsatz von Prof. Pflug: „Wir und die Reichsschulkonferenz." In ihm wird die Arbeit dieses Schulparlamentes einer berechtigten Kritik von nationalem Standpunkt aus unterworfen. Es folgt dann eine Anzahl von Besprechungen und dgl. Den Schluß bildet die Beilage „Die Elternbeiräte" gleich wertvoll durch die Kritik wie die Anregungen, die diese neue Einrichtung hier erfährt.

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen der volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet.

Preisfragen

Von Dr. Herbst,
Direktor des Statistischen und Nachrichtenamtes der Stadt Erfurt.

Die bisher mit verhältnismäßig ganz gutem Erfolg ausgeübte Tätigkeit der Preisprüfungsstellen muß jetzt umgestellt werden. Wenn die Preisprüfungsstellen ihre bisherigen Aufgaben in der Hauptsache darin sahen, den Wucher zu bekämpfen und darauf zu achten, daß die festgesetzten Höchstpreise nicht überschritten wurden, so wirkten sie tatsächlich als Preisprüfungsstellen. Die veränderte Wirtschaftslage fordert jedoch, daß auch die Preisbildung beobachtet wird. Es muß dahin gewirkt werden, daß ein weiteres Anziehen vermieden und ein allmählicher Abbau der Preise in die Wege geleitet wird. Daher erweitern die Preisprüfungsstellen ihre Tätigkeit und befassen sich in ausgedehntem Maße mit der Beobachtung der Preisbildung. Um in dieser Beziehung weiter zu wirken, sind Arbeitsgemeinschaften von Preisprüfungsstellen in Bildung begriffen; sie fassen die Preisprüfungsstellen bestimmter Bezirke zusammen, um im Interesse der Verbraucherschaft, also der gesamten Bevölkerung, mit größter Energie die Frage der Preisbildung praktisch zu beobachten. Da es sich um die Interessen der großen Allgemeinheit handelt, muß auch diese zur Mitarbeit herangezogen werden. Die Preisprüfungsstellen erweitern sich daher zu eigentlichen Wirtschaftsausschüssen, in denen in erster Linie die Verbraucherschaft zahlreich vertreten sein muß. Hausfrauen, Arbeiter, Angestellte, Beamte, die samt und sonders von der Preisgestaltung abhängig sind, haben das Recht und die Pflicht, an den neuen Preisbildungsarbeiten teilzunehmen. So ist schon in zahlreichen Städten seit einiger Zeit in diesem Sinne gearbeitet worden und die Wirkungen des Preisabbaues haben sich stellenweise bemerkbar gemacht. Es muß aber auf diesem Gebiete noch viel mehr getan werden. Vor allem gilt es, das Uebel sozusagen an der Wurzel anzufassen und besonders einen Druck auf die Erzeuger und Hersteller auszuüben. Bei den Beratungen der Wirtschaftsausschüsse wird mit Recht vielfach darauf hingewiesen, daß die Preisbildungsarbeiten bei den Herstellern einzusetzen haben. Wenn es gelingt, den Preisabbau an dieser Stelle durchzuführen, werden die weiteren zahlreichen Wirkungen nicht ausbleiben. Mit der Zwangswirtschaft jedoch steht und fällt die Frage des Preisabbaues. Das alte, jetzt wiederholt erwähnte volkswirtschaftliche Grundgesetz, Angebote und Nachfragen regeln den Preis, darf niemals außer Acht gelassen werden. Es ist wohl anzunehmen, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft auf den einzelnen Wirtschaftsgebieten zeitweise eine Preissteigerung zufolge haben wird, aber die Betätigung der freien Wirtschaft wird im Laufe der Zeit wieder auf eine Preisbildung nach unten einwirken. Es wird immer wieder mit Recht darauf hingewiesen, daß nicht nur eine stellenweise, sondern eine vollständige Aufhebung der Zwangswirtschaft die Arbeiten des Preisabbaues nur unterstützen könne. Es muß energisch darauf hingewirkt werden, daß die zahlreichen, mit der Zwangswirtschaft zusammenhängenden Organisationen schnell aufgelöst werden, denn alle bisher auf diesem Gebiete gemachten Beobachtungen weisen darauf hin, daß der ganze schwerfällige, teilweise stark bürokratisch arbeitende Apparat der zwangswirtschaftlichen Organisationen eine günstige Entwicklung der Preise nicht gut beeinflußt hat. Wenn es erst einmal gelungen sein dürfte, die Zwangswirtschaft vollständig aufzuheben, dann werden auch die Arbeiten des Preisabbaues sich besser entwickeln können. Bis dahin muß jedoch auf diesem Gebiete so viel getan werden, wie nur irgend möglich ist, und zu diesem Zwecke ist im Interesse der Gesamtheit auch die Mitarbeit der Bevölkerung erforderlich. Die Ausgestaltung der Preisprüfungsstellen zu Wirtschaftsausschüssen unter Teilnahme der weitesten Kreise der Bevölkerung wird und muß eine erfolgreiche Senkung der Preise auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung und der sonstigen täglichen Bedarfswirtschaft zur Folge haben.

Geldmarkt und Banken

Reichsbank. Nach dem Ausweis vom 14. August hat die zweite Woche des laufenden Monats wieder zu einer Erhöhung der Anlagekonten der Reichsbank geführt, die sich für die gesamte Anlage auf 2301,8 Mill. M. (Bestand am Ende der Berichtswoche 44 865,0 Mill. M.) und für die bankmäßige Deckung allein auf 2308,2 Mill. M. (Bestand am Ende der Berichtswoche 44 550,6 Mill. M.) belläuft. Auf der anderen Seite ist aber ein dieser Inanspruchnahme übersteigender Betrag den fremden Geldern zugeflossen; sie erhöhten sich nämlich um 2597,1 Mill. M. auf 15 572,9 Mill. M. Der Banknotenumlauf stieg um 401,4 Mill. M. auf 56 461,9 Mill. M., während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 97,3 Mill. M. auf 13 192,7 Mill. M. sich verminderte. Die Bestände der Bank an Gold, Scheidemünzen und Reichskassenscheinen weisen keine nennenswerten Veränderungen auf. Der Darlehnsbestand erhöhte sich infolge von Neuausleihungen um 218,1 Millionen Mark auf 31 239,5 Millionen Mark.

Aktiengesellschaften

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft in Eisleben. Eine auf den 23. September einberufene ao. G.-V. soll über die Aufnahme einer Anleihe Beschluß fassen.

* **Eisenburger Kattun-Manufaktur, A.-G.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 8. Oktober einzuberufenden Generalversammlung bei gegen das Vorjahr erheblich erhöhten Abschreibungen und sehr vorsichtiger Bewertung der Bestände sowie sehr reichlichen Rücklagen die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent sowie einen Bonus von 10 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Braunkohlen- und Brikett-Industrie-A.-G. in Berlin. Dividendenvorschlag: 12 Proz. (8, 12, 10, 10 Prozent in den Jahren 1918/19—1915/16) und 4 Prozent Bonus. Die jungen Aktien beziehen die Hälfte dieser Beträge. Abschreibungen 3 (i. V. 2,5) Millionen Mark.

Berlin-Anhalter Maschinenbau-Akt.-Ges. Der Gesellschaft ist es, wie verlautet, gelungen, in scharfer internationaler Konkurrenz einen umfangreichen Auftrag für den Bau einer großen Fetthärtungsanlage, bestimmt für ein ehemals feindliches Ueberseeland, zu erhalten. Es handelt sich um eine größere Behälter- und Apparateanlage.

Gewerkschaften Neustaßfurt und Neustaßfurt II. Das zweite Vierteljahr 1920 ergab einschließlich 14 754 055 Mk. Bestand aus dem voraussegangenenn Vierteljahr einen Ueberschuß von 17 489 586 Mk. Nach Abzug von 3 312 833 Mk. Ausbeute verbleiben 14 064 053 Mk. Bestand.

Handel, Industrie, Handwerk

* **Zu den Lederpreisen.** Der „Bund Deutscher Schuhmacher-Innungen" beschloß auf seinem am 8. und 9. August in Weimar stattgefundenen Verbandstag folgende Erklärung: Das Schuhmacher-Handwerk bedauert die furchtbare Wirkung der sinnlosen Preistreiberei auf dem Ledermarkt auf das Tiefste und ist sich der ihm dadurch gegenüber dem Verbraucher auferlegten Verantwortung voll bewußt. Es liegt im besonderen Interesse der gesamten Bevölkerung und des Schuhmacher-Handwerks, wenn auf dem Häute- und Ledermarkt zeitgemäß dauernder Preisstand herbeigeführt wird, der auch für den Volksgange für das in hygienischer und materieller Hinsicht ganz besonders wichtige Erzeugnis „Schuhwerk" unter Verhältnissen entsprechenden Preis zuläßt. Der Verband „Bund Deutscher Schuhmacher-Innungen" hat es stets als seine besondere Aufgabe betrachtet, ganz speziell in Sachen Preis aufklärend und belehrend zu wirken und fordert an dieser Stelle wiederum das gesamte Schuhmacher-Handwerk auf, dieser immer noch so furchtbar schweren Zeit nach wie vor Arbeit zu angemessenen Preisen zu liefern.

* **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk (Scale) (einschließlich der anschließenden Privatbahnen) wurden am 21. d. M. für Kohlen, Koks, Briketts und Nahrungsmittel stellt 5506 Wagen zu 10 Tonnen, nicht gestellt 18 Wagen zu 10 Tonnen.

* **Elbeschiffahrt.** Am 23. August trafen die Güter 8122 und 192 in Aken ein.

Berliner Börsenbericht

Börsenstimmungsbild. Die in Oberschlesien eingetretene Verhältnismäßige Beruhigung verfehlte auch ihre Wirkung auf die Börse nicht, und die Spekulation zeigte sich heute von zuversichtlicher Unternehmungslust. Aehnlich, wie am Sonnabend die Wertpapiere den Markt geworfen worden war, erfolgten heute umgekehrt Käufe, so daß sich Besserungen bis zu 20 Prozent für die meistgängigsten oberschlesischen und rheinischen Papiere zeigten. Laurahütte und Bochumer Gußstahl stellte sich der Gewinn auf 30 Prozent. Außerdem wurden in Thale, Gebr. Böhler, Deutsche Waffen die Käufe, wie es schon in den letzten Tagen zu beobachten war, fortgesetzt, die diesen Papieren zu weiteren ansehnlichen Steigerungen verhalfen. Auch für chemische, Elektro- und Kaliaktien war die Haltung infolge von Rückkäufen ausgesprochen fest, bei Kursbesserungen bis zu 8 Prozent. Weiterhin Kali, lagen sogar um 30 Prozent höher. Die ausländischen Devisenpreise zeigten nach anfänglicher mäßiger Befestigung zu Rückgängen, und dies führte nach einer anfänglich festen Eröffnung für Valutapapiere zu entsprechenden Rückgängen, namentlich bei Kanada. Bankaktien und Deutsche Rentenwerte veränderten ihren Kursstand nur geringfügig, Merikaner hingegen leicht ab. Die feste Grundstimmung erhielt sich auch weiterhin.

Produktenbericht. Am Hafermarkt ist das Geschäft nur ganz geringfügig bei wenig veränderten Preisen. In Mais ist die Umsätze eingestellt worden, dagegen stellen sich die Preise. Reis wesentlich höher, ebenfalls wurden die Preise für Oelsaaten wieder aufgebessert. Für Raps wurden 256 bis 257 Mk. bezahlt. Erbsen sind in kleineren Sorten für Speisezwecke viel angefragt und über 140 Mk. sind dafür meist nicht zu erzielen. Für Futterstoffe aller Art besteht ziemliche Nachfrage. Die Heupreise etwas niedriger, dagegen für Stroh gut gehalten bei andauernder Nachfrage. Wetter: bedeckt. Oelsaaten stellen sich wieder leicht befestigt. Es waren heute Preise für Raps von 256—257 Mk. zu hören. Erbsen sind in kleineren Speisesorten vielfach angeboten, und über 140 Mark ist meist nicht zu erzielen. Für Futtererbsen sind gefragt. Ackerbohnen kommen in alter Ware in größeren Posten heraus.

Haternotierungen:

Berlin, 23. August. Inländischer Hafer, für 1000 kg in Mk. loko ab Speicher frei Wagen 2620 —— loko ab Station 2590—2600, sofortige Ablaudung ab Abladestationen —— bis ——. Tendenz: behauptet.

Devisen-Notierungen: Berlin, 23. August

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rottd.	1658.80	1661.70	New-York	50.29½	50.39½
Brüss.-Antwerp.	383.60	384.40	Paris	969.30	971.70
Christiania	739.25	740.75	Schweiz	846.65	848.35
Kopenhagen	744.35	745.75	Spanien	764.25	765.75
Stockholm	1039.00	1041.00	Wien (altes)	31.22	31.28
Helsingfors	157.30	157.70	Oesterr. abgest.	29.07	29.13
Italien	233.75	234.25	Prag	82.27½	82.42½
London	183.80	184.20	Budapest	30.25	30.35

Im freien Verkehr wurden nicht amtlich erwähnt

Deutsche Werte		Deutsch Treuhand-Ges	
4½% Deutsche Schatzscheine VI-X . .	75.50	Deutsche Erdöl	
5% Deutsche Reichsanl.	73.50	Deutsche Gasglühl.	
4 " " "	68.50	Deutsche Kali	
3½ " " "	59.—	Deutsche Waff. u. Mun.	
3 " " "	61.60	Dönnersmarkhütte .	
4 Preuss. Konsols	66.60	Döring u. Lehrmann	
3½ " "	57.80	Dürkoppwerke . .	
3 " "	53.60	Elberfelder Farben	
4 Charl. Stadtanl. 09/20	31.25	Engelhard Brauerei	
4 Magdeb Stadtanl. 01/06	—.—	Felten u. Guilleaume	
4% n. 8 Sächs. landschaftliche Pfandbriefe	100.50	Gasmotoren Deutz	
3½ Sächs. Neulandsch.-Pf.	86.60	Gebhardt u. Co. .	
3 " " "	76.50	Gebhardt u. König	
4 Preuss. Centr.-Bod.-Pfandbriefe . .	95.80	Gelsenkirch. Bergb.	
4 Preuss. Hypot.-Bank-Pfandbriefe 1911	97.75	Glanziger Zuckerfbr.	
4% Dessauer Gas-Oblig.	99.—	Hallesche Masch.-Fabr.	
4 "	—.—	Hanm. Masch. . .	
		Harpener Berg .	
Ausländ. Werte		Hasper Eisen . .	
4 Oesterr. Kron.-Rente	22.40	Hirsch Kupfer . .	
4 Ungar. Gold-Rente .	13.40	Höchster Farbw. .	
4 Ungar. Kronen-Rente	26.—	Hoesch Eisen u. Stahl	
Eisenbahn-Aktien:		Hohenloho-Werke .	
Halberstadt-Blankenb.	71.—	Humboldt-Masch. .	
Halle-Hettstedter .	—.—	Ilse-Bergbau . .	
Schantungbahn .	681.—	Kahla-Porzellan . .	
Allg. Lokal-Str .	94.—	Kaliw. Aschersleben	
Gr. Berl. Str. .	128.75	Körbisd. Zucker-Akt.	
Magdeburger Str.-B.	151.—	Kyffhäuserhütte . .	
Lux. Prinz Heinrich-B.	430.—	Lahmeyer u. Co. . .	
Schiffahrts-Akt.:		Lauchhammer . .	
Hambg. Paketfahrt	179.25	Laurahütte . . .	
Hambg.-Südamerika	226.—	Lingel. Erfurt . .	
Hansa-Dampfschiff	269.25	Linke u. Hofmann	
Nordd. Lloyd	161.75	Ludwig Loewe u. Co.	
Banken:		Lothringer Hütte	
Bank für Thür.	157.—	Mannesmannröhren	
Berl. Handelsges. .	204.—	Maschinenfabr. Buckau	
Comm u. Diskontobank	129.75	Oberschl. Eisenb.-Bed.	
Darmstädter Bank .	142.—	do. Caro Heg.	
Dess. Landesbank .	—.—	do. Kokswerke	
Deutsche Bank .	293.50	Orenstein u. Koppel	
Diskonto-Comm. .	198.—	Phönix-Bergb. . .	
Dresdner Bank . .	162.25	Rhein. Metall-Vers.	
Credit.-Anst. Leipzig .	151.25	Rhein. Stahlwerke	
Mitteld. Kreditbank .	141.50	Riebeck. Montan. .	
Nationalbank . .	148.50	Rombacher Hütten	
Oesterr. Kredit . .	75.½	Rositzer Braunk. .	
Reichsbank . .	146.½	Rositzer Zucker .	
Industrie-Aktien:		Sangerhäuser Masch.	
Schultheiss-Brauerei	250.—	Hugo Schneider u. Co.	
Akt. f. Anilin . .	290.—	Schuckert u. Co. .	
Allgem. Elektr.-Ges.	282.50	Siemens u. Halske .	
Ammendorfer Papierf.	640.—	stettiner Chamotte .	
Anhalter Kohlenw.	250.—	Stettiner Vulkan .	
Annaburger Steingut	370.—	Stolberger Zink. .	
Badische Anilin .	460.—	Strals. Spielkarten	
Bergmann-Elekt.-Akt.	233.50	„Terra", Samen-A.-G.	
Berl. Masch.-Bau .	274.50	Thale-Eisenhütte .	
Bismarckhütte . .	638.—	Triptis-Akt.-Ges. .	
Bochumer Gußstahl	460.—	Türkische Tabakregie	
Chem. Fabrik Buckau	350.—	Ver. Köln-Rottweiler	
Chem. Grjesheim .	305.—	Glanzstoff Elberf. .	
Chem. v. Heyden .	343.—	Wegelin u. Hübner .	
Consolidation Schalke	687.—	Werach.-Weissenf. Brk.	
Cröllwitzer Papierfabr	272.—	Westeregeln-Alkali .	
Daimler-Motoren .	274.50	Wittener Gußstahl .	
Deutsch-Luxemburg .	328.—	Wrede-Mälzerei . .	
		Zeitzer Masch. .	
		Zellstoff Waldhof .	
		Otavi-Minen . .	

Tendenz: fest.

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten, Handelsteil und Sport i. V.: Ernst Wesserschmidt; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Sellheim. Für den Anzeigenteil: Paul Ernst, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei. Verlag der Hallschen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008241-13/fragment/page=0004